

MONATSBLETT R19.at REGIONSRUNDSCHAU

Jänner/Feber 2010

AKTUELLES

SEITE 29

Die R19 im Gespräch mit Beate Gombocz, Leiterin des Qualifizierungsprojektes BOAT vom Verein TAFIE in Wattens:

Jeder Jugendliche hat Talente und Fähigkeiten, aber er braucht die Chance diese zu entfalten!

Ständig größer wird die Zahl von Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen Probleme dabei haben, die richtige Berufswahl zu treffen und den Einstieg in das Berufsleben zu schaffen. Heute ist davon bereits jeder neunte Jugendliche betroffen. Das Projekt BOAT hilft und begleitet seit vielen Jahren mit Erfolg junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, Behinderung und erhöhtem Unterstützungsbedarf auf deren Weg in die Arbeitswelt. Trägerinstitution von BOAT ist der Verein TAFIE, finanziert wird es vom Bundessozialamt Tirol.

Für wen ist BOAT der ideale Partner?

Beate Gombocz: Unser Projekt zielt auf junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren ab, die entweder eine körperliche oder geistige Behinderung haben, oder aus einem schwierigen sozialen Umfeld kommen, aufgrund ihrer Zeugnisse keine Chance auf Ausbildung haben, auf Abgängerinnen von Sonderschulen und IntegrationschülerInnen.

Was ist die Zielsetzung des Projektes BOAT?

Beate Gombocz: Unser gemein-

sames Ziel ist eine Ausbildung in Form einer Lehre, einer verlängerten Lehre oder auch einer Teilqualifizierung auf dem ersten Arbeitsmarkt, also direkt in Unternehmen.

Wie lange bleiben die Jugendlichen im Projekt und was wird dort gemacht?

Beate Gombocz: Grundsätzlich ist das Projekt auf einen Zeitraum von 12 Monaten ausgelegt und unterteilt sich in zwei gleich lange Phasen bzw. Schwerpunkte – der Berufsorientierung und dem ambulanten Arbeitstraining.



Die Phase der Berufsorientierung beginnt mit einem Probermonat und gemeinsamen Kennenlernen und hat das Ziel, Berufswünsche, Stärken und Fähigkeiten gemeinsam zu entdecken und zu entfalten. Unterschiedliche Kurzzeitpraktika in verschiedenen Bereichen und Exkursionen zu Firmen sollen den Jugendlichen helfen, erste persönliche Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln.

Wenn die Jugendlichen in dieser Zeit genügend Willen und Motivation zeigen, Arbeit zu finden, können sie in das ambulante Arbeitstraining übertreten, das ebenfalls 6 Monate dauert. Nach einem intensiven Bewerbungstraining folgen Vorstellungsgespräche und schließlich Langzeitpraktika. In manchen Fällen ist eine Verlängerung der BOAT-Teilnahme möglich.

In jeder einzelnen Phase werden die Jugendlichen von persönlichen TrainerInnen betreut und begleitet, die alle eine pädagogische Ausbildung und bereits jahrelange Praxiserfahrung in der Wirtschaft aufweisen. Diese TrainerInnen sind im ständigen Kontakt mit den Betrieben, bei denen die Jugendlichen gerade ihr Praktikum absolvieren und analysieren laufend den Arbeitsmarkt nach Unternehmen, die auf der Suche nach Lehrlingen sind.

Auf welchem Wege werden die BOAT-TeilnehmerInnen zu Firmen vermittelt?

Beate Gombocz: Vermittelt werden die Jobsuchenden fast ausschließlich über die Praktika in den Firmen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Betriebe dabei oftmals begonnen haben, über Arbeitsplätze nachzudenken, die es zuvor in dieser Form gar nicht gab. Die Vermittlung

über ausgeschriebene Lehrstellen ist eher selten.

Aber ihr vermittelt auch Jugendliche, die keine klassische Behinderung haben?

Beate Gombocz: Das stimmt. Wir haben auch TeilnehmerInnen, welche über die Jugendwohlfahrt zu uns kommen, da diese sich in einer schwierigen Phase oder aus einem schwierigen sozialen Umfeld befinden und noch berufliche Orientierung benötigen. Ich denke da an ein junges Mädchen bei dem die Pubertätsphase sehr intensiv verlief. Sie hat zwar etwas längere Zeit benötigt, aber auch sie macht jetzt eine verlängerte Lehre als Verkäuferin im Textilbereich begonnen. Oft gibt es aber auch Jugendliche aus der Hauptschule oder dem Poly, welche anhand ihrer Zeugnisse keinen Arbeitsplatz finden, da die Zeugnisse entweder zu schlecht sind, oder sie keinen Abschluss haben. Oft das Ergebnis von Lernschwächen, welche nicht erkannt oder nicht ausreichend unterstützt wurden. Aber auch diese TeilnehmerInnen haben gute Möglichkeiten, mit ausreichender Unterstützung einen Arbeitsplatz zu finden, so wie unser Teilnehmer der noch vor dem neuen Jahr eine Teilqualifizierung in einer Gärtnerlei begonnen hat. Aber wir arbeiten auch mit dem AMS zusammen, welche uns TeilnehmerInnen zuweist.

Was kostet die Teilnahme am Projekt BOAT?

Beate Gombocz: Sofern die Aufnahmekriterien erfüllt sind, ist die Teilnahme an BOAT kostenlos. Die TeilnehmerInnen erhalten eine monatliche Teilnahmeentgelt von 75 bis 300 Euro, auch die Fahrtkosten zum Projekt mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden zurückerstattet. Eltern haben für ihre Kinder, die an BOAT teilnehmen, weiterhin Anspruch auf Familienbeihilfe.

Wo kann man sich informieren und was sind die ersten Schritte?

Beate Gombocz: InteressentInnen melden sich bitte direkt bei mir (Tel. 0676-84555623, Email beate.gombocz@tafie-il.at) und vereinbaren ein erstes Informationsgespräch. Am 1. März 2010 startet eine neue Gruppe, also ist jetzt ein guter Zeitpunkt für einen Einstieg.